

1. Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus,
da zog ich manche Stunde in Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal. Da zog ich....
2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und
Klang,
das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal. Das ist mein...
3. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein;
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten Mal. Singt mir zur

Niedersachsenlied

1. Von der Ems bis an die Elbe, von dem Harz bis an das
Meer, stehen Niedersachsens Söhne, eine feste Burg und
Wehr. Fest wie unsere Eichen halten allezeit wir stand,
wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland.
Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen,
heil Herzog Widukinds Stamm.
2. Wo fielen die römischen Schergen, wo versank die
welsche Brust? In Niedersachsen Bergen, an
Niedersachsen Mut? Wer warf den röm'schen Adler nieder
in den Sand? Wer hielt die Freiheit hoch im deutschen
Vaterland? Das war'n die Niedersachsen, sturmfest und
erdverwachsen,
heil Herzog Widukind Stamm

Migrappen Masch

Oh du miene Heimat, ach wie bist du schön, wor de Ems
so blau is, de Wiesken all so grön, wor de Roggenfelder, dat
gudde Erpelland un de Nattenberg is ut schieren, witten
Sand.
Off in'n Dalhok, Lange Straot, Uphok oder Papenstraet,
Hagen, Boombred, in de Maot, dor wär wi alle groot.
För Feuerwehr, Musikverein, för Kerkenchor und
Sportverein, halihalo, halihalo et lewe hoch da
Schützenkooor.

Wor de dikken Eeken, Bööken all so groot, un de
Hünensteener, in de grüne Heide staot, wor de Hünenborg
ist, de Kerke met den Taorn, dor is miene Heimat, dor bin
ick geborn.
Pannekooken, Kennemelk, Schwattbrot in de Sötemelk,
Lewwerwost und Wostebrot möken uns alle groot.
För Feuerwehr, Musikverein

1. Wi bint de Bürschker Jungend, vom schönen
Emsestrand,
wie bint de Bürschker Jugend, im Emseland bekannt
wie drinkt den Kuipers Kloaren, de löpp so warm int Lief.
In Dröppelken, en Dröppelkann, dat holt de Ohren stief.
2. Bei uns ists stets gemütlich, so soll es immer sein.
Wie drinkt den Kuipers Kloaren, als wärs der gold'ne Wein.
Und sollst du mal verzagen, so drink die frohen Mut,
In Dröppelken

3. Drinkt wi den Kuipers Kloaren, dann drink wie ok noch
fief. Drinkt wi den teinten Kloaren, dann bint wie noch nicht
stief. Wi bint de Bürschker Jungend, wi drinkt noch twintig
Stück. Un drink wie dann denn dättigsten, dann bint wie
noch nicht stief.

1. Wir lustigen Hannoveraner, sein allzeit beisammen
Ja wir lassen uns fahren mit Roß und mit Wagen zu
unserem Plasier, lust'ge 'noveraner das sein wir. Was sein
wir, was sein wir, lust'ge

2. Da hat sich das Trömmelein zwei-, dreimal gerühret.
Zwei-, dreimal gerühret da heißt es maschieret, maschieret
vor der Stadt, wo der Feind sich gelagert hat. Rondevouz,
Rondevouz, wo der Feind

3. Und als wir kamen vor das Tor, links und rechts stand
ein Reiterkorps. Ja da sah'n wir von weitem Ernst-August
schon reiten, er ritt auf seinem Grenadier, beide Beine
über's Kopfgeschirr.
Rondevouz, Rondevouz, beide Beine übers Kopfgeschirr

4. Unser Hauptmann hat uns wohlbedacht, Bier und
Brandeweine mitgebracht. Musikaten zum spielen, junge
Mädchen zum Lieben, zu unserem Pläsier, lust'ge
'noveraner, daß sein wir. Was sein wir, was sein wir: lust'ge
'noveraner, das sein wir

5. Bei Bier und beim Wein, lust'ge 'noveraner woll'n wir
sein. Beim Wein und beim Bier, lust'ge 'noveraner das sein
wir. Was sein wir, was sein wir: lust'ge 'noveraner, das sein
wir.

BÜRGERSCHÜTZENVEREIN EMSBÜREN e.V.

Liedblatt

1. Oh, wie lieblich ist's im Kreis, lauter bieder Leute,
Mensch und Welt gewinnt darin, eine bess're Seite.
Und das ganze Lebensbild, wird so herrlich, wird so mild.
Jeder muß es lieben, jeder muß es lieben.
2. Steht des Glückes Wetterglas, nicht nach uns'ren
Sinnen,
tun sich böse Menschen was, schwirrt der Kopf voll Grillen,
trieft die Stirn vor Arbeit Schweiß, hurtig ruft zum
Freundschaftskreis.
Wird sich alles geben, wird sich alles geben.
3. Oh, wie laut bezeuget diese unser Kreis, ihr Brüder.
Mancher kam betrübt und ging, frohen Sinnes wieder.
Und aus seiner Heiterkeit, war's als schöpfe unser Freund:
immer neues Leben, immer neues Leben.
4. Diese Quelle soll uns nicht, stocken noch erkalten,
wollen stets was an uns ist, Fried und Freundschaft halten.
wollen lieben und uns freu'n, helfen ferner dienstlich sein.
Ja, dabei soll's bleiben, ja dabei soll's bleiben.

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen
Land, ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich
fand. Vallerie, valera und juchheirassa und juchheirasse!
Bester Schatz, bester Schatz, bester Schatz, du weißt es ja.
2. Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und
die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen, in dem
wunderschönen Wald. Vallerie...
3. Ei, du Hübsche, ei du Feine, ei, du bist wie Milch und
Blut, Uns're Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst
nicht wie das tut. Valleri,

4. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der
Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer,
ausgetrunken muß er sein. Vallerie.....

1. Wenn alle Brünlein fließen, so muß man trinken,
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken,
2. Ja, winken mit dem Äugelein und treten auf dem Fuß,
sitzt eine in der Stube drin, die meine werden muß.
3. Warum soll sie's nicht werden, ich hab' sie ja so gern.
Ein solches Madel find'st du nicht, wohl unterm
Sonnenstern.

1. Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt, zu meinem Madel bin ich hinbestellt, zu meinem Madel, Junge, Junge, Junge, da muß ich gehn, vor ihrem Fensterlein da bleib' ich stehn.

2. Wer steht dort draußen und klopfet an, daß ich die ganz Nacht nicht schlafen kann? Ich steh' nicht auf, Junge, Junge, Junge, laß dich nicht rein, ja rein, weil meine Eltern noch nicht schlafen sein.

3. Den blanken Taler, den schenk ich dir, wenn du mich schlafen läßt heut' Nacht bei dir. Nimm deinen Taler, Junge, Junge, Junge und geh' nach Haus. Such' dir zum schlafen eine andere aus!

4. Am anderen Morgen, dann wirst Du sehn'. Dann wirst Du stolz an mir vorüber geh'n. Dann wirst Du sagen, Junge, Junge, Junge, oh weh' oh weh', hätt' ich den Taler noch im Portomonaie.

1. Drei Lilien, drei Lilien, die pflanz ich auf mein Grab, ja auf mein Grab, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab. //:Jubivallerallerallalaha://, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehen, ja Lilien stehen; die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn //:Jubivallerallerallalaha://, die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn.

3. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot, ja morgen to, dann begraben mich die Leute ums Morgenrot. //:Jubivallerallerallalaha:// dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.

1. Von den Bergen rauscht ein Wasser, ja Wasser, das ist lauter kühler Wein. Kühler Wein, der soll es sein, Schatz, ach Schatz, ach könnt' ich bei dir sein.

2. In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, das ist glücklicher als ich. Glücklich ist wer das vergißt, was nun einmal nicht zu ändern ist.

3. Auf dem Baume sitzt ein Vogel, ja Vogel, das ist eine Nachtigal Nachtigall, du süßer Schall, schöne, junge Mädchen gibt es überall.

4. Willst du mich noch einmal sehen, mußt du mit zum Bahnhof geh'n, in dem großen Wartesaal, Schatz, da hast du mich, da kannst Du mich zum allerletzten Mal.

1. In einem Polenstädtchen, da wohnte einst ein Mädchen, das war so schön. Es war das allerschönste Kind, das man in Polen find't. „Aber nein, aber nein“ sprach sie, „ich küsse nie.“

2. Ich führte sie zum Tanze, da fiel von ihrem Kranze ein Röslein rot. Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuß.

„Aber nein, aber nein“ sprach sie, „ich küsse nie!“

3. Und als der Tanz zu Ende, wir rechten uns die Hände zum letzten Mal. Sie hing an meinem Arm, mir schlug das Herz so warm, aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nie.

4. Doch in der Abschiedsstunde, da kam aus Ihrem Munde, ein leises Wort, ein leises Wort: „So nimm du Dussel-, Dusseltier, den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind.“

5. In einem tiefen Teiche, da fand man ihre Leiche, sie war so schön. Sie hielt' nen Zettel in der Hand, darauf geschrieben stand: Ich hab einmal geküßt und schwer gebüßt.

1. Die blauen Dragoner sie reiten mit klingendem Spiel vor das Tor. Fanfahren sie begleiten, hell zu den Hügeln empor, hell zu den Hügeln empor.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit, dort wo die Sterne stehn am Waldesrand, da liegt die neue Zeit, ja neue Zeit. Jeder brave Musketier, sehnt heimlich sich nach dir. Ja weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit.

Die Schwalben ziehn dahin, daher, sie ziehn wohl übers Meer, der Mensch lebt einmal nur und dann nicht mehr, nicht mehr.

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade.

Und das ich es dir gleich sage: es tut ja gar nicht weh. Und im Sommer da blüht der rote, rote Mohn, und ein lustiges Lied kommt überall davon, Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

2. Im Sommer, da muß man wandern. Schätzel ade. Und küsst du auch einen andern, wenn ich es nur nicht seh. Un seh ich im Traum, so bilde ich mir ein, ei das ist gar nicht so, das kann ja gar nicht sein. Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus, wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, ja so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, dass Gott euch behüt! Wer weiß wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht. Es gibt so manche Straße, die nimmer ich marschier, ja es gibt so machen Wein, den nimmer ich probiert.

1. Im grünen Wald, da wo die Drossl sang, und im Gebüsch das muntr'e Rehlein sprang, wo Tannen, Fichten steh'n am Waldessaum, verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum.

2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, indes der Kuckuck aus dem Walde lacht. Der Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter Jugendtraum.

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, das man vorhin noch munter hüpfen sah. Da trat der Jäger aus des Waldes Saum und sprach: „Das Rehlein ist ja nur ein Traum“.

1. Ich bin ein freier Bürgerschütz und hab ein weit Revier. Zieh keine grüne Jacke an – die Freiheit nehm ich mir ! ||: Mit Hut und Feder wohlgeschmückt, mit Blume und Brevier: || Refr. Horrido, horrido....

2. Ich bin ein freier Bürgerschütz ganz Bürn gehört nur mir. Ruft mich mein Weg auch weit hinfort – mein Herz das bleibt stets hier! ||:Und kommt die Bürgerschützenzeit, so eil ich schnell zu ihr: || Refr. Horrido, horrido....

3. Ich bin ein freier Bürgerschütz und trinke gerne Bier. Am schönsten ists im Freundeskreis - mit meinen Brüdern hier! ||: Zur Morgenstund und Abendzeit und Nachmittags um vier: || Refr. Horrido, horrido....

4. Ich bin ein freier Bürgerschütz brauch keine goldne Zier. Mir reicht ein herzlich Dankeswort - von keinem außer Dir! ||: Und brauchst Du eine Helfershand so bin ich wieder hier: || Refr. Horrido, horrido....